# Düsseldorfer Zeitung.

N. 196. Samstag den 18. August. 1827.


## Großbrittanien.

Der Großadmiral, Herzog von Clarence, hat dieser Tage das Admiralschiff der russischen, vor Portsmouth liegenden Flotte mit einem Besuche beehrt. Auch der russische Gesandte hatte sich dahin begeben, um dem Admiral Seniawin nähere Befehle mitzutheilen. Einige Blätter wollen, daß diese Flotte Truppen an Bord habe. (Die französ. ministeriellen Blätter widersprechen diesem, wenigstens der angeblichen Zahl dieser Truppen.)

London, vom 13. Aug. (Ueber Holland.) Donnerstag soll die Leiche des Hrn. Canning in der Westminsterabtei beigesetzt werden. — Aus allen Theilen des Reichs wird gemeldet, daß die Nachricht von dem Tode dieses Staatsmanns den traurigsten Eindruck gemacht habe; doch hoffe und wünsche man, daß seine Politik unverändert beibehalten werde. — Lord Goderichs Ernennung zum ersten Minister scheint bei keiner Parthei Widerspruch zu finden.

— In den Fonds ist seit Samstag keine besondere Veränderung vorgegangen.

## Türkey.

Ein aus Jassy (Fürstenthum Moldau) mit Estaffette eingegangenes Schreiben, sagt der österr. Beob., bringt die traurige Nachricht von einem fürchterlichen Brande, wodurch am 31. Juli ein großer Theil dieser Stadt in Asche gelegt worden ist:

Jassy, den 1. August 1827, 2 Uhr Nachmittags.

Der gestrige Tag war für die Stadt Jassy ein Tag des Jammers und der Verzweiflung. Um 2 ½ Uhr Nachmittags brach in dem Hause des Spathar Illie Izmeo, in der Nähe des russischen Consulates, Feuer aus. Der heftigste Nordwestwind trug die brennenden Schindeln des Daches augenblicklich in verschiedene in jener Richtung gelegene Quartiere der Stadt, und in Zeit von einer Viertelstunde standen schon mehr als zehn Häuser auf mehreren von einander entlegenen Puncten in vollen Flammen. Immer wüthender brauste der Sturm, und gleich einem Meere wogten die fürchterlichen Flammen, und ergriffen mit unglaublicher Schnelligkeit alles auf ihrem Wege. Alle menschliche Hülfe war unmöglich, und Jedermann froh, nur das Leben retten zu können. Von dem Hause des Spathar Izmeo, in der Breite bis nahe ans französische Consulats-Gebäude, und abwärts auf der andern Seite bis zum Bache Bachlui, und auf der andern bis zum Kloster Fromosa ist bis zum gegenwärtigen Augenblick alles in Asche verwandelt. Mehr als ein Drittel der Stadt, und zwar der schönste Theil derselben, ist abgebrannt. Gegen achthundert Häuser, worunter der Fürsten-Hof (die Residenz des Hospodars) mit allen Kanzleien und Archiven, die Palläste der Bojaren Roznowan, Ghika, Palladi, Kalimachi u. s. w., fast alle Waarenlager, fünfzehn Kirchen, worunter auch die Metropolie und das katholische Kloster, sind ein Raub des wüthenden Elementes geworden. Der Schaden ist unermeßlich. Die Flammen umzingelten mit Blitzesschnelle vorzüglich die zum Fürsten-Hof führende Hauptstraße, und da die Straßen hier nicht mit Steinen gepflastert, sondern bloß mit Dielen belegt sind, und diese auch gleich Feuer fingen, so ward hiedurch Vielen, welche mit Rettung von

## Miszellen.

### O tempora! o mores!

Unter dieser Ueberschrift sagt ein Münchener Blatt nach Aufzählung mehrerer alten sehr strengen Gesetze gegen die Unsittlichkeit: Wäre es diesen für die Sittlichkeit der Völker so besorgten Gesetzgebern gegönnt, ihren Gräbern zu entsteigen, und einen Blick in unsern heutigen ehelichen und außerehelichen Haushalt zu werfen, sie würden mit Schaudern zurückbeben. Unzucht, Verführung, Ehebrüche sind beinahe zur Tagesordnung geworden. Verführung der Mädchen und Frauen gehört zum guten, galanten Tone, und macht einen Gegenstand des Scherzes und der Unterhaltung in Gesellschaften aus. Die eheliche Treue dauert gewöhnlich nicht viel länger, als die Trauungs-Ceremonie. Auch haben die meisten Trauleute schon vor der Trauung Proben geliefert, wie sie den Staat zu bevölkern gedenken. Bei unsern Ahnen war das nicht so! Niemand scherzte bei ihnen über Laster, und verführen oder verführt werden, gehörte nicht zu ihrem Zeitgeiste! Ein Pedant ist der, dem noch Ordnung, Sittlichkeit und die Gesetze des Wohlstandes heilig sind.

Aus der rheinhessischen Pfalz, vom 14. August. Die Weinerndte ist doch nicht so ganz verloren, als man anfänglich glaubte; viel ist indessen nicht zu hoffen; allenfalls ein Sechstheil gegen voriges Jahr; dabei behauptet man aber, daß der Wein

Habseligkeiten sich verspäteten, jeder Ausweg versperrt. Bis jetzt hat man schon über fünfzig Leichname aus dem Schutte hervorgezogen. Der Fürst selbst hatte kaum so viel Zeit, sich mit den Seinigen durch eine Hinterthüre zu retten. Die katholischen Missionäre entkamen nur durch einen Sprung über eine hohe Mauer, und befinden sich gegenwärtig, aller ihrer Habe beraubt, im k. k. Agentie-Gebäude. Ueber zehntausend Menschen sind ganz ohne Obdach, und irren verzweiflungsvoll umher. Nur mit außerordentlicher Anstrengung gelang es, das k. k. Agentie-Gebäude und die nahe gelegene Wohnung des Cancelliere zu retten, welche bei einem Windstoße, der ganz brennenden Holzstücke auf die Dächer dieser beiden Häuser trieb, in die augenscheinlichste Gefahr geriethen.

Ueber alle Beschreibung fürchterlich war, vorzüglich bei einbrechender Nacht, der Anblick einer Strecke von beinahe einer halben Meile in hellen Flammen. Zu allen diesen Schrecknissen gesellte sich noch der Umstand, daß man gezwungen war, sämmtliche Sträflinge aus den Kerkern zu entlassen, da die Frohnfeste Temnitza, wo sie eingesperrt waren, ebenfalls in Brand gerieth. Diese Bösewichte, in Verbindung mit anderm Gesindel, bedrohten den übrigen Theil der Stadt mit Plünderung; nur den angestrengtesten Bemühungen der Behörden und Einwohner, wobei sich die k. k. Unterthanen besonders auszeichneten, gelang es, diese Rotte im Zaum zu halten, und neues Unglück abzuwenden.

Gräßlich war das Schauspiel, als die blutroth aufgehende Sonne am folgenden Morgen die Trümmer dieser unglücklichen Stadt beleuchtete, und man auf den Stellen, wo gestern noch üppiger Wohlstand herrschte, unter Ruinen mit Verzweiflung ringende Menschen umherirren sah, welche zum Theil damit beschäftigt waren, verbrannte Leichname ihrer Angehörigen aus dem Schutte hervorzugraben.

In diesem Augenblicke, wo ich dieses Schreiben schließe, steht neuerdings ein Theil der Stadt in hellen Flammen; der fürchterlichste Sturm braust fortwährend; nur die Allmacht kann uns vor gänzlichem Untergange schützen.

Bucharest, vom 29. Juli.

Man erwartet mit großer Neugierde die nächste Post aus Konstantinopel, weil wir durch dieselbe erfahren dürften, welchen Eindruck das Auslaufen der russischen Flotte aus Kronstadt, und der nun bekannte Traktat zwischen England, Rußland und Frankreich, auf den Divan gemacht haben. So viel man aus den letzten Berichten schließen darf, wird sich die Pforte dagegen auflehnen, und es ist sogar zu befürchten, daß sich der Nationalunwille der Moslims auf irgend eine Weise Luft machen dürfte.

## Frankreich.

Bei Gelegenheit der Mißhelligkeiten mit Algier wurde der Gazette ein Schreiben zur Aufnahme mitgetheilt, worin weitläufig auseinandergesetzt ist, daß die Zerstörung dieses Raubnestes von Seite Frankreichs ein rechtliches und vortheilhaftes Unternehmen sey, welches alle europäische Mächte begünstigen müßten. — Wie genügsam aber die französische Politik in Ansehung dieses Punktes ist, beweist folgende Stelle aus der Einleitung, welche die Gazette gedachtem Schreiben voranschickt: „Wir schätzen die unermeßlichen Vortheile des Friedens, dessen wir genießen, zu hoch, als daß wir uns auf Projekte einlassen sollten, die wenigstens das Unangenehme haben würden, den Lauf desselben zu unterbrechen..... Nächst dem Ruhme, gebührende Genugthung für die königl. Flagge zu erhalten, hat Frankreich, so wie alle Regierungen des 19ten Jahrhunderts, nach keinem andern zu geizen, als den allgemeinen Frieden zu erhalten, dessen die Völker so sehr bedürfen, und welcher der Civilisation mehr Nutzen bringt, als die schönsten Eroberungen." — Von der neuesten Expedition der Franzosen gegen Algier wird demnach wohl dasselbe gelten, was der Verfasser jenes Briefes gleich im Anfange von den frühern sagt, nämlich: „Seit Duquesne bis Lord Exmouth haben viele Expeditionen gegen die Barbaresken stattgehabt. Allein, entweder weil man dabei nie einen andern Zweck vor Augen hatte als eitles Machtgepränge, oder weil man vor dem Gedanken einer großen Veränderung zurückgetreten, oder weil man befürchtete, daß der Preis des Kampfes nicht die Kosten desselben werth wäre, oder weil man sich ein Gewissen daraus gemacht, der dem Namen nach bestehenden Obergewalt des Großherrn Eintrag zu thun, — immer blieben diese Expeditionen fruchtlos.

## Italien.

Livorno, vom 27. Juli.

Nach gestern hier eingelaufenen Briefen aus Cadir hat sich daselbst das gelbe Fieber gezeigt. Das Sanitätsamt zu Livorno hat daher gegen ein vorgestern aus Gibraltar angekommenes Schiff die strengste Quarantaine verhängt. Die französischen Truppen zu Cadix haben außerhalb der Stadt Quartiere bezogen.

(Dagegen sagt die Gazette de France: „Wir sind ermächtigt, der von einem italienischen Blatte gegebenen Nachricht, das gelbe Fieber sey in Cadix ausgebrochen, zu widersprechen. Eben so un-

---

besser würde als der von verwichenem Jahr. Reife Trauben in den Gärten sind keine Seltenheit mehr. Nachrichten aus dem südlichen Frankreich zufolge soll dort eine so außerordentliche Menge Weins zu hoffen seyn, daß die Weingutsbesitzer in Verlegenheit wegen des Unterbringens geriethen, indem dort der Abgang des letzten Produkts eben so langsam wie bei uns von statten gehe.

---

Wenn die Franzosen sich nicht amüsiren, so liegt wenigstens die Schuld nicht daran, daß man ihnen kein Mittel, sich zu vergnügen, gewährt. Jetzt erscheint eine mehr als hundertjährige Frau, die eine Reise durch Frankreich macht. Sie heißt Elisabeth Thomas, verwittwete Cordieux, ist geboren zu Lanslebbourg am Fuß des Mont Cenis am 6. Dez. 1714, und lebt von einer Pension, die der König von Sardinien ihr ausgesetzt hat. Von Dijon, wo sie jetzt ist, wird sie nach Paris reisen, und sich der königlichen Familie vorstellen lassen.

---

Den 23. v. M. entstand in Hull in England im Königs-Kaffeehaus ein Feuer, und zwar in einem Zimmer, das nur altes Holz enthielt, und seit Monaten gar nicht betreten worden war. Man glaubt, daß dasselbe durch einen Spiegel entstanden sey, der wie ein Brennglas gewirkt und das trockene Holz angezündet hat.

---

Der letzthin verstorbene Bischof von Winchester (Tomlinn, der Erzieher des Ministers Pitt) hat

wahr ist es, daß die französischen Truppen ihre Quartiere vor der Stadt genommen haben.")

### Deutschland.

Der ehemalige König von Schweden, welcher erklärt hat, er wolle blos unter der Oberherrlichkeit des Sultans von Konstantinopel leben, hat endlich seine Pässe nach der Türkei, sowohl von österreichischer als türkischer Seite erhalten, aber dennoch hat er Leipzig, wo er mehr als einfach lebt, noch nicht verlassen, weil er dem Vernehmen nach über Wien und Semlin nach der Türkei reisen wollte, aber sein österreichischer Paß über Triest lautet.

### Lotterie.

Durch heute Morgen hier eingetroffene Privatnachrichten aus Berlin haben wir mit Vergnügen erfahren, daß die Glücksgöttin der von ihr so sehr begünstigten Kollekte des Hrn. Obereinnehmeres J. G. Spatz dahier wieder einen ansehnlichen Gewinn, und zwar den Haupttreffer der 2ten Klasse 56ster Lotterie, 6000 Thlr. Gold, zugewandt hat. Die glückliche Nummer ist 4703. — Wir sind geneigt, darin eine gute Vorbedeutung für die ferneren, reichhaltigeren Klassen zu erblicken.

## Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Nach den Verordnungen über die Klassensteuer haben bei der jetzt bevorstehenden Umlage dieser Steuer für das Jahr 1828 die Hauseigenthümer oder deren Stellvertreter in dem der Klassensteuer unterworfenen Theile der hiesigen Oberbürgermeisterei binnen zehn Tagen unerstrecklicher Frist die in dem laufenden Jahre vorgekommenen Veränderungen gegen die vorjährige Aufnahme der sämmtlichen Bewohner ihrer Häuser, oder die in der vorjährigen Aufnahme etwa obwaltenden Unrichtigkeiten, entweder unmittelbar bei hiesiger Stelle, oder dem Polizei-Sergeanten ihres Distriktes, anzuzeigen. Von den Ausbleibenden werden die erforderlichen Nachrichten nöthigen Falls auf ihre Kosten eingezogen.

Nach §. 7. des Klassersteuer-Gesetzes vom 30. Mai 1820 sind die Hauseigenthümer oder deren Stellvertreter für die nöthige Angabe der steuerpflichtigen Haushaltungen und Personenzahl verantwortlich, und wird die unterlassene Angabe einer steuerpflichtigen Haushaltung oder Person, außer der verfallenen Steuern, mit einer Geldbuße des vierfachen Jahres-Betrages derselben belegt.

Düsseldorf, den 18. August 1827

Der Oberbürgermeister
Klüber.

---

Die berühmte Lion'sche Kunst-Gallerie aus Wien, bestehend aus mehr als 160 Vorstellungen, ist fortwährend von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr, im Casino in der Flingerstraße zu sehen.

### Einladung zur Kasseler-Kirmes.

An den drei Tagen der Kirchmesse, Sonntag, Montag und Dienstag, den 19., 20. u. 21. dieses Monats, wird Unterzeichneter des Mittags Table d'Hôte und des Abends und Nachts in seinem Saale Tanzmusik halten, und, indem sein Bestreben dahin gerichtet seyn wird, durch ausgesuchte Speisen der Saison, und gute Weine sich die Zufriedenheit der mit ihrem Besuche ihn beehrenden Gäste zu erwerben, bittet er um zahlreichen Zuspruch.

Oberkassel, den 18. August 1827.

Caspar Fausten.

---

### Anzeige.

Bei Gelegenheit der Kasseler Kirmes Sonntag den 19., Montag den 20. und Dienstag den 21. Harmonie- und Tanzmusik bei

J. A. Heenen.

Oberkassel, den 17. August 1827.

---

Aus Auftrag des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 23. März d. J. und auf Ansuchen des Daniel Fries, Schreinermeister, wohnhaft zu Elberfeld, und Friedrich von den Steinen, Schmidt, wohnhaft zu Remscheid, Ersterer als Hauptvormund und Letzterer als Gegenvormund der minderjährigen Tochter Wilhelmine Fries ohne Gewerb, bei ihrem erstgenannten Vater Daniel Fries wohnhaft, wird unterzeichneter zu Elberfeld wohnender Notar, den diesem Daniel Fries und seiner benannten Tochter zugehörigen, zu Elberfeld auf'm Engelnberg gelegenen ehemaligen Stumms Garten, taxirt 150 berl. Thlr., am Dienstag den 4. September d. J. Nachmittags 5 Uhr bei Hrn. Theodor Püttmann hierselbst, zum präparatorischen Verkauf ausstellen. — Verkaufsbedingungen und Taxe der Werkskenner sind bei mir einzusehen.

Elberfeld, den 14. August 1827.

Hopmann, Notar.

---

### Gemälde-Versteigerung.

Samstag den 25. d., Nachmittags 2 Uhr, wird Unterzeichneter in seiner Wohnung Andreasstraße Nr. 670 eine Sammlung schön und gut erhaltener Original-Gemälde, worunter sich drei Stücke von Deheem, und viele von andern Meistern, als: von Franz Schneiers. — Mucheron. — Holbein. — Hemmeling. — Bout. — Boudewin. — Lingelbäck. — Rosa de Tivoli vorfinden, an den Meistbietenden aus freier Hand zum Verkaufe ausstellen. — Die Gemälde können Tags vorher bei mir in Augenschein genommen werden.

Düsseldorf, den 17. August 1827.

Jos. Müller, Notar.

---

### Freiwilliger-Haus-Verkauf.

Mittwoch den 29. d. Nachmittags 3 Uhr, wird Unterzeichneter bei dem Wirthe Hrn. Rings auf dem hiesigen Friedrichsplatz in dem gewählten Verkaufs Saale, das in der Carlstadt hieselbst in der Benrather-Straße sub. N. 1175 gelegene Haus mit Hintergebäuden, Hof-, Garten- und Bleichplatz an den Meistbietenden zum Verkaufe aus freier Hand ausstellen. — Der Eigenthümer des Hauses, welcher von hier verzieht, wird solches bald räumen, und will auch auf Ver-

---

ein Vermögen von 3 Millionen 300,000 Gulden hinterlassen. Zehn Personen seiner Familie (2 Söhne, 2 Eidame, ein Schwager, nebst dessen 2 Söhnen und 2 Schwiegersöhnen, und der Schwager seiner Tochter) besitzen zusammen 24 Pfarreien, 5 Pfründen, eine Canzlerstelle, ein Archidiaconat und ein Großmeisterthum, welche in allem 220,000 rheinische Gulden jährlich eintragen.

---

Erner, der Anführer einer sich vor mehrern Jahren in Schlesien aufhaltenden Räuberbande besaß Verstand und natürlichen Witz. Er wurde in seinem Gefängniß in Breslau, wohin er nach seiner Verhaftnehmung gebracht worden war, von vielen, selbst von den vornehmsten Personen, besucht. Unter andern ging auch ein junger Graf von G. zu ihm. Er legte ihm verschiedene Fragen vor, erhielt aber immer nur sehr lakonische Antworten. Endlich fragte ihn der Graf: „Sag' mir, hast du mich auch bestehlen wollen?" — „Ja," erwiederte Erner, „Ihre sechs Schimmel standen auf meiner Liste, und ich hätte sie auch sicher erwischt, wenn ihr braver Kutscher nicht unsere Absicht vereitelt hätte. Aufrichtig gestanden, dieser mißlungene Versuch ärgert mich noch heute, um so mehr, weil Sie den Tag darauf nach Breslau reisten, und die schönen Schimmel verspielten."

Der Graf schwieg eine Weile und fragte dann, „Aber wissen möcht' ich doch, was dich verleitet hat, ein eben so schändliches als gefährliches Gewerbe zu treiben?" — „Wein, Spiel und Liebe," entgegnete Erner. „Ich weiß, Herr Graf, auch

langen den größten Theil des Kaufschillings verzinslich darauf stehen lassen. Die Verkaufs-Bedingnisse lingen zur Einsicht bei Unterzeichnetem bereit.

Düsseldorf, den 17. August 1827.

Jos. Müller, Notar.

## Vorläufiger Verkauf.

Auf den Grund eines bei dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf am fünfzehnten Mai dieses Jahrs zur Sache der Erben der im Dorfe Hamm, Sammtgemeinde Düsseldorf verlebten Ehe- und Ackersleute Heinrich Conen und Catharine Richartz, benanntlich: 1) Gerhard Conen. 2) Eheleute Peter Schwierz und Catharine Conen. 3) Wilhelm Conen. 4) Eheleute Lambert Burgartz und Ursule Conen. 5) Eheleute Adam Scheurenberg und Catharine Conen, alle Gärtner und im Dorfe Hamm wohnhaft, als Theilungskläger, gegen den zu Serm im Canton Ratingen wohnenden Ackersmann Heinrich Hansen, in der Eigenschaft als Vormund der mit seiner verstorbenen Ehefrau Gertrud Conen erzeugten bei ihm noch ohne Geschäft wohnenden zwei minderjährigen Kinder: Cäcilie und Christine Hansen, Beklagter, erlassenen Contumacial-Erkenntnisses, wodurch ich unterschriebener zu Düsseldorf im Herzogthum Berg wohnender Notar Müller mit der Ausführung des Verkaufes und Theilungs-Geschäftes beauftragt bin, werde ich Mittwoch den fünften nächstkünftigen Monats September, Nachmittags zwei Uhr, bei dem Herrn Eyckeler, Wirth zum Adler im Hamm, nachstehende, den vorgenannten Partheien zugehörige, von den vereideten Werksverständigen geschätzte Immobilien, in Beiseyn des Gerhard Conen als Gegenvormund der oberwähnten Minderjährigen, zum vorläufigen Verkaufe an den Meistbietenden ausstellen, als:

1) das neue mit N. 201 bezeichnete Haus im Dorfe Hamm gelegen, einerseits die Dorfstraße, anderseits der Briesen Kamp, geschätzt zu achthundert Thaler 800 Th.

2) Daselbst der mittlere Garten, groß fünfzig sieben Ruthen, zu zwei hundert fünfzig Th. 250 —

3) Daselbst ein Haus, bezeichnet mit N. 202, nebst einer Scheune und Garten, zusammen vierzig Ruthen haltend, zu achthundert Th. 800 —

4) Den Garten neben Porten, vierzig Ruthen groß, zu zwei hundert zehn Thaler . . 210 —

5) Ein Stück am Kohlwege, gelegen einerseits Hansen, anderseits Matheisen, groß ein Morgen, zwei hundert zehn Thaler . . 210 —

6) Daselbst ein Stück, einerseits Bilker Kirchenland, anderseits Breuer, groß zwei Viertel zwölf Ruthen, ein hundert zehn Thaler . 110 —

7) Ein Stück am Kapellchen gelegen, einerseits Hämmer Pastorath Grund, anderseits Burchartz, groß ein Viertel, vierzig Thaler . 40 —

8) Daselbst ein Stück, einerseits Lambert Burgartz, anderseits Peter Hilden, groß ein Viertel achtzehn Ruthen, sechszig Thaler . . 60 —

9) Ein Stück im Bilkerfelde, Sammtgemeinde Düsseldorf gelegen, einerseits Freiherr von Kylmann, anderseits Oberappellationsrath Hrn. Sybenius, zwei Viertel groß, zu siebenzig Thaler . . . . . 70 —

10) Ein Stück in der sogenannten Kuhle zu Hamm, einerseits Wittwe Bröker, anderseits Wilhelm Bensberg, groß zwei Morgen zehn Ruthen, sechszig Thaler . . . . . 60 —

11) Daselbst ein Stück, einerseits Fehr. von Kylmann, anderseits Wittwe Bröker, zwei Viertel groß, vier Thaler . . . . . 4 —

12) Eine halbe Sohle Holz auf der Worth, einerseits Wittwe Esser, anderseits Hartung, vierzig Thaler . . . . . 40 —

13) Ein Stück auf der andern Seite der Voor gelegen, einerseits Heinrich Küpper, anderuseits Wilhelm Keuten, groß zwei Viertel, achtzig Thaler . . . . . 80 —

14) Daselbst ein Stück im Stribber genannt, einerseits Peter Lichtenberg, anderseits Görgens, groß ein Viertel fünfzehn Ruthen, vierzig Thaler . . . . . 40 —

15) Daselbst ein Stück zwischen dem Orth, einerseits Wittwe Esser, anderseits Hansen, einen Morgin groß, ein hundert zehn Thaler . 110 —

16) Ein Stück zu Pempelfort am Wehrhahnen, in der Sammtgemeinde Düsseldorf gelegen, einerseits Wittwe Greis, anderseits die Nachbarstraße, fünf Morgen groß, zwei hundert Thaler . . . . . 200 —

17) Den bei Golzheim, in der Sammtgemeinde Düsseldorf gelegenen sogenannten Tannenbusch, einerseits Hansen, anderseits Wittwe Wipking, groß sechs Morgen, zu dreihundert Thaler . . . . . 300 —

Thlr. 3584

Die Verkaufsbedingnisse, das oberwähnte Erkenntniß mit der Taxe der Werksverständigen, liegen auf meiner Schreibstube zur beliebigen Einsicht offen.

Düsseldorf, den siebenzehnten August achtzehnhundert zwanzig sieben. Joseph Müller, Notar.

## Gerichtlicher Verkauf.

Mittwoch den 22. August 1827, Nachmittags 3 Uhr, sollen die Feldfrüchte, welche auf Ansteben des zu Krefeld wohnenden Notars Herrn Johann Nepomuk Courth, wider den in Oberkassel, Gemeinde Heerd wohnenden Ackersmann Andreas Brockerhoff, am 1. ejusd. in gerichtlichem Beschlag genommen wurden, gegen gleich baare Zahlung an Ort und Stelle, wo selbige sich befinden, öffentlich verkauft werden, als nämlich:

1) ohngefähr 1 Morgen Hafer,
2) ohngefähr 3/4 Morgen Kartoffeln,
3) 3 Ruthen weißen Kohl,
4) 3 dito Bohnen } zum säen und schneiden
5) 6 dito dito }

gelegen zu Niederkassel, Gemeinde Heerdt, neben dem Stück des rc. Brockerhoff Vater, vorhäuptig der Niederkasseler Gemeinheit und dem Rheine.

Der Gerichtsvollzieher,
Aschert.

Von mehreren Geschäftshäusern bereits mit Aufträgen beehrt, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich bald nach Amsterdam und andern Städten Hollands reise, wozu ich mir fernere Kommissionen zur Besorgung, gegen billige Provision bereitwilligst ausbitte, die ich bestens auszuführen mich bestreben werde.

Zugleich wünschte ich als Kommissions-Reisender, Musterkarten von wollenen und seidenen Waaren zu erlangen.

J. Trautmann,
Kasernenstraße N. 1089.

In der lebhaftesten Gegend der Stadt steht ein ganzes Haus mit zwei Kellern, zu vermiethen. Die Expedition der Zeitung sagt wo.

---

Sie sind diesen Leidenschaften ergeben. Um Gotteswillen, ändern Sie Ihre Lebensart, wenn Sie nicht in meine Fußstapfen treten wollen."

### Der Baulustige.

Man fragte jemand: warum er so viel und prächtig baue? — „Um meinen Neidern zu beweisen, daß ich Geld habe," hieß es. — „Gerade das Gegentheil wirst du dadurch beweisen, war die Antwort."

Man schreibt aus Canton (China) vom 13. Nov. v. J.: In der Nacht zum 28. v. M., als am Geburtstage des Feuergottes Wakrong-tae-tei, sind hier durch eine Feuersbrunst 200 Läden und Häuser in Asche gelegt worden. — Vor einem Jahr hat ein kaiserl. Befehl allen Statthaltern, Unterstatthaltern, Schatzbeamten und Richtern befohlen, in ihren Dankschreiben sich des tatarischen Wortes Nu-tsae (Sklav) zu bedienen, wenn sie „Ich" ausdrücken wollen; aber in offiziellen Angelegenheiten, die allgemeine Gegenstände betreffen, sollen sie den chinesischen Ausdruck Tschin (Diener) gebrauchen. Diese Regel gilt nur für Civilbeamte.

Verfaßt und verlegt von L. Leusch, Grabenstraße D. N. 1067.